

Von Gott berufen

1. Petrus 2,9

Herzschlag-Kampagne

Teil 4

23. März 2014

Sämi Schmid

Dieser kurze Clip hat uns ein wenig das Herz von unsrem Gott gezeigt. So ist er. So beschreibt ihn uns die Bibel. Seine Liebe zu dir und zu mir ist grenzenlos und an keine Bedingungen geknüpft. Er liebt uns mehr als der beste irdische Vater dies tun kann. Er hat keinen grösseren Wunsch, als dass wir als seine Kinder mit ihm und in seiner Nähe leben.

Wir haben einen absolut genialen Gott! Keiner ist so wie er. Und es gibt nichts Schöneres, als in dieser Beziehung und Liebe zu Gott zu leben. In diesen Raum der Liebe Gottes ist jeder Mensch gestellt. Das war Gottes Plan mit uns Menschen von Anfang an.

Wisst ihr, wie diese göttliche Wahrheit am schnellsten in Frage gestellt wird? Wisst ihr, wie wir Menschen am schnellsten aus diesem göttlichen Raum Liebe raus katapultiert werden?

Durch unser eigenes Versagen, und durch unsere eigenen Zweifel. Jeder Mensch versagt – immer wieder versagen wir. Und wenn wir versagt haben, dann sind wir meistens enttäuscht von uns selber. Versagen kann ganz unterschiedlich sein:

- Unachtsamkeit an der Arbeit, haben grosse Kosten verursacht
- Verkehrsunfall: ich bin schuld
- Ehepartner verletzt (offensichtlich ungerecht behandelt)
- Entgegen der eigenen Überzeugung gehandelt (gelogen, etc.)

Wie fühlt sich an, wenn man versagt hat? → Bilder Man fühlt sich elend, wertlos. Man ist auch überzeugt: Gott ist enttäuscht von mir. Er kann mich nicht mehr lieben. Kennt ihr dieses Gefühl? Kennt ihr solche Gedanken? In solchen Momenten ist es mir sehr schwer zu glauben, dass ich Gottes geliebtes Kind bin und er sich freut über mich, wenn er mich sieht.

Wir schauen heute Morgen einen wichtigen Vers aus dem 1. Petrusbrief an, der uns hilft, noch besser zu verstehen, wie Gott von uns denkt:

Petrus schreibt da: **Ihr seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, Gottes persönliches Eigentum, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.** (1.Petr 2,9)

Ich freue mich, dass ausgerechnet Petrus uns das zuspricht. Ich glaube er hat da etwas ganz Entscheidendes verstanden.

Menschliche Realität: Versager

Wie ich vorher schon gesagt habe, versagen wir alle – immer wieder. Das war auch bei Petrus nicht anders. Petrus war ja der Jünger von Jesus, der etwas heraussticht. Wenn Jesus mal nicht da war, oder sonst etwas gemacht werden musste, übernahm Petrus gerne die Führung. Petrus war ein selbstbewusster Mann, eher draufgängerisch. Eigentlich ein ganz flotter Kerl, der etwas drauf hatte. Aber das ist nur die eine Seite von Petrus. Zu seiner Art gehörte es auch, dass er sich selbst überschätzte. Der krasseste Fall wird uns im Zusammenhang mit der Kreuzigungsgeschichte von Jesus erzählt. Jesus kündigte seinen Jüngern an: *In dieser bevorstehenden Nacht werdet ihr euch alle von mir abwenden.* Aber Petrus beehrte vehement auf: *Es ist möglich, dass sich alle andern von dir abwenden. Aber ich werde auf jeden Fall zu dir halten!* (Mt 26,31-34) Er glaubte Jesus auch nicht, als dieser ihm sagte: **Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht wirst du mich dreimal verleugnen ehe der Hahn kräht.** Petrus war überzeugt, dass dies niemals geschehen wird. Die andern waren vielleicht solche Angsthasen. Aber sicher nicht er – der Petrus.

Und doch kam es dann genau so, wie es Jesus gesagt hatte. Dreimal hat Petrus klar und deutlich gesagt: *Ich kenne diesen Jesus nicht. Ich habe nichts mit ihm zu tun.*

Als ihm bewusst wurde, was er da getan hatte, weinte dieser starke Petrus elend. Er war so enttäuscht über sich selbst. → könnt ihr ihm nachfühlen?

Er hatte doch Jesus lieb. Er bedeutete ihm so viel. Und jetzt das! Petrus war überzeugt: Jetzt bin ich bei Jesus abgeschrieben! Jetzt habe ich alles versaut. Versager!

Petrus hat knallhart auf dem Boden der Realität seines Lebens aufgeschlagen. Peng! So ist auch die Realität unseres Lebens. Wir haben nicht alles immer so im Griff, wie wir es gerne hätten. Wir sind nicht die Helden, die wir gerne wären. Da bleibt manchmal nur noch Kopfschütteln über uns selbst. Das war aber bei Petrus nicht die Endstation von seiner Beziehung zu Jesus. Nach Ostern, nach der Auferstehung gab es noch ein ganz persönliches Gespräch zwischen Petrus und Jesus. Petrus steht als Versager vor seinem Herrn. Am liebsten wäre er wohl im Boden verkrochen. Er war sich sicher, dass Jesus total enttäuscht von ihm ist. Und was macht Jesus? Er zitiert ihn nicht und hält ihm sein Versagen vor. Jesus fragt ihn nur: Petrus – liebst du mich? Und er erlebt, wie Jesus ihn nicht über sein Versagen definiert, sondern ihm einen Auftrag gibt, im Reich von Gott. Als geliebtes Kind darf er, weiterhin mit Jesus zusammenarbeiten.

Diese Erfahrung von Petrus steht hinter der Aussage von 1.Petrus 2,9: **Ihr seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, Gottes persönliches Eigentum, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.**

- He Leute: definiert euch nicht über euer Versagen, auch nicht über eure vermeintlich guten Leistungen. Ich konnte beides vorweisen und habe gemerkt, dies eine Sackgasse ist. Das einzige, was wirklich zählt, ist: Gott hat dich erwählt. Jesus vergibt uns und steht zu uns!

Petrus hat am eigenen Leib erfahren, was es heisst, berufen zu werden von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht:

Finsternis	Licht
- hoffnungslos	- angenommen
- schuldig	- geliebt
- angeklagt	- gerecht gemacht
- verurteilt	- frei
- unfähig	- heil geworden
- schwach	- Vergebung erfahren
- elend	- hoffnungsvoll
- gefangen	- gewertschätzt
- zerbrochen	- fröhlich
- enttäuscht	- Vertrauen – jemand glaubt an mich
- etc.	- etc.

Petrus weiss aus eigener Erfahrung: unsere menschliche Realität ist: Versager. Gefangen und verstrickt in Schuld, Anklage und Selbstrechtfertigung. Aber als Christen wurden wir von der Finsternis ins Licht befördert. Trotz Versagen werden wir in diesen Raum der Liebe und des Vertrauens Gottes gestellt. Wir haben als Kinder Gottes eine neue Identität bekommen.

Neue Identität

Deshalb sagt Petrus: **Ihr seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, Gottes persönliches Eigentum, ...**

- Fühlst du dich immer so?

Ich weiss nicht, wie es Dir letzte Woche gegangen ist. Ich habe mich nicht immer als „geliebtes Kind Gottes“ gefühlt und mich auch nicht immer als Kind Gottes verhalten. Ich habe mich zeitweise eher als unfähig und als ein Versager gefühlt. Solche Situationen nutzt der Teufel dann geschickt, um all das in Zweifel zu ziehen, was Jesus für uns getan hat. „Wo ist da der Heilige? Ein Scheinheiliger und Heuchler bist du!“ Und schon wackelt meine Identität als geliebtes Kind Gottes gehörig. Weshalb? Weil der Teufel es fertig gebracht hat, dass ich auf meine Sünde und Schwachheit sehe, anstatt auf Jesus und was er für mich getan hat. → in dieser Gefahr stehen wir immer wieder.

Wenn man im Beruf in eine bessere Stellung befördert wird, dann hat man dies normalerweise verdient. Der Grund für eine Beförderung liegt meistens in einer guten Leistung. Und Aufgrund von dieser Leistung wird man dann befördert.

Bei Jesus und im christlichen Glauben ist das ein wenig anders. Wir wurden nicht aufgrund unserer Leistung von der Finsternis zum Licht befördert, sondern weil er uns liebt. Weil er uns unsere Schuld vergibt. Weil er uns durch den Tod von Jesus Christus gerecht gemacht hat.

Gott hätte allen Grund, uns alle in der Finsternis zu lassen. Uns alle weit weg zu schicken, in die Hölle zu verdammen. Denn er ist heilig und wir sind es überhaupt nicht!

Dass uns Gott nicht wegen unserer Leistung befördert hat, ist für uns ja ein riesiges Geschenk, sonst könnten wir alle abdanken. Aber gleichzeitig ist es auch ein Problem, weil es einfach nicht logisch ist. Es irritiert uns immer wieder, wenn unser Leben nicht dem entspricht und unsere Gefühle so eine andere Sprache reden.

Trotzdem hat uns Gott berufen, in dieser neuen Identität als Kinder Gottes in dieser Welt zu leben. Als Petrus das geschrieben hat, staunt er immer noch darüber, dass er dazu gehören darf. Und er spricht es auch uns zu: **Ihr seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, Gottes persönliches Eigentum, ...**

Oder Paulus hat es an einer andern Stelle diese Realität so beschrieben (2Kor 5,17): **Gehört jemand zu Jesus Christus, dann ist er ein neuer Mensch. Was vorher war, ist vergangen, etwas Neues hat begonnen.**

Auch wenn es im Leben von uns Christen nicht immer nur rund läuft und wir ab und zu auf die Nase fallen, ist uns doch zugesprochen: **Ihr seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, Gottes persönliches Eigentum, ...**

Das gilt nicht nur für dich und mich persönlich. Das gilt für uns alle! Hier steht nicht nur: Du bist ... Ihr seid das auserwählte Geschlecht. Das ist unsere gemeinsame Identität. Das hat Jesus Christus für uns erworben, als er am Kreuz für uns gestorben ist.

- **Ihr seid das auserwählte Geschlecht.** Diese Aussage darf nicht so verstanden werden, dass wir irgendwie bevorzugt, oder gar Superchristen sind! Die Bedeutung von „auserwählt“ geht mehr in die Richtung: Herausgerufen. Wir sind von Gott herausgerufen worden aus der Sünde. Und eine christliche Gemeinde ist die Gemeinschaft von solchen Herausgerufenen. Wir sind Gott wichtig. Deshalb gehörst Du zum auserwählten Geschlecht.
 - Das Volk Israel wurde von Gott auch auserwählt: nicht weil sie besser und stärker waren als die andern Völker. Ganz im Gegenteil. Gott wollte an diesem Volk sichtbar machen, dass es einen guten und gnädigen Gott gibt.
- **Ihr seid ... die königliche Priesterschaft:** Im Volk Israel hatten die Priester die Aufgabe, ein Vermittler zwischen Gott und den Menschen zu sein. Er hatte direkten Kontakt zu Gott und direkten Kontakt zu den Menschen. Jeder Christ ist ein Priester, der seinen Mitmenschen in

der Beziehung zu Gott helfen kann. Und wir sind nicht irgendwelche erbärmliche Priester, sondern die königlichen – die besten, die es gibt.

- **Ihr seid ... das heilige Volk:** Durch Jesus Christus ist das geschehen! Jesus ist für unsere Schuld am Kreuz gestorben und hat uns gerecht gemacht.
- **Ihr seid ... Gottes persönliches Eigentum.** Hier wird ganz klar gesagt, wem wir gehören: nämlich Gott! Wir gehören zu ihm! Jesus hat mit seinem eigenen Blut für uns bezahlt. Das war ein juristischer Akt, den niemand hinterfragen darf. Deshalb nennt uns Gott auch seine Kinder, die er liebt.

Das ist unsere Identität als Christen. auserwähltes Geschlecht – königliche Priesterschaft – heiliges Volk, Gottes persönliches Eigentum. Als solche sollen wir in dieser Welt leben.

In dieser Berufung leben

Ihr seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, Gottes persönliches Eigentum, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht. (1.Petr 2,9)

Nun haben wir über einen Teil des Verses noch nicht gesprochen. Über welchen?

Was sollen wir verkündigen? Wohltaten Gottes; Wundertaten Gottes

Petrus fordert uns noch auf, über diese Wohltaten Gottes an uns zu staunen und davon zu reden:

Wie wir das konkret erleben und erlebt haben, von der Finsternis ins Licht zu kommen. Bei diesen Wohltaten Gottes geht nicht um irgendwelche christlichen Theorien, wie Gott ist und was seine Absicht ist, sondern um unsere persönlichen Erfahrungen mit ihm. Um die Wohltaten, die wir selber erlebt haben.

- ⇒ Schema: Finsternis zum Licht
- ⇒ Wo war ich gefangen und wurde frei
- ⇒ Wo war ich schuldig und mir wurde vergeben?
- ⇒ Wo war ich verzweifelt und bekam neuen Halt?
- ⇒ Wo war ich „krank“ und wurde geheilt?
- ⇒ Wo war ich hoffnungslos und bekam neue Hoffnung?
- ⇒ Wo erlebte ich Gottes Hilfe ganz konkret?

Eine Frage kam mir in diesem Zusammenhang:

- Hast du als Christ solche Veränderung erlebt oder tönt es für dich wie eine Theorie?

Was sind die Wohltaten Gottes in deinem Leben? Kennst du solche? Hast du sie im Blick? Die (postmodernen) Menschen in unserer Zeit wollen nicht irgendwelche christlichen Theorien hören. Es interessiert sie auch nicht, was wahr ist, weil sie nicht glauben, dass es eine absolute Wahrheit gibt. Aber was sie interessiert, ist: was wir mit Gott erleben. Deshalb ist es so wichtig, dass wir Wohltaten Gottes an uns erlebt haben.

... dass ihr verkündigen sollt, die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.

Wenn ich das bisher gehört oder gelesen habe, dachte ich meistens an all das, was in der Bibel steht. Ich soll erzählen, was in der Bibel steht. Die Wundergeschichten; dass Jesus am Kreuz gestorben ist; etc. Aber hier geht es vielmehr darum, dass ich erzähle, wie ich selber Gottes Wohltaten erlebt habe – wie Gott wohl an mir tut.

Je klarer wir diese Wohltaten Gottes vor Augen haben und je mehr wir auch konkret Gottes Heilschaffen in unserem Leben erfahren, desto leichter fällt es uns: davon zu reden. Und diese konkreten Erfahrungen mit Gott sind es, die mich immer mehr begeistern.

Amen